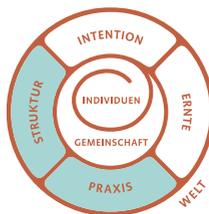


5.2.2.3

Projektplanung mit dem Gemeinschaftskompass



Facilitator



*

Offenheit der Gruppe



*

Anzahl Personen



n. a.

Dauer



30 bis
90 Minuten

Materialien/Raum



Visualisierung des Gemeinschaftskompasses in seiner zweidimensionalen Variante.

Was bringt's?



Inspirationen zur Projektplanung, die absichern, dass kein Aspekt des Gemeinschaftskompasses vernachlässigt wird.

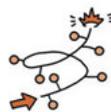
Kurzbeschreibung



Bei der Identifizierung von Aufgaben, die nötig sind, um bestimmte Ziele zu erreichen, ist es sinnvoll, den Gemeinschaftskompass im Auge oder im Hinterkopf zu haben und darauf zu achten, dass möglichst alle Handlungsebenen und alle Planungsquadranten mit bedacht werden.

Detaillierte Anleitung

Ganzheitliche Projektplanung mit dem Gemeinschaftskompass bedeutet, zu jedem Thema Aufgaben zu identifizieren, die insgesamt alle Handlungsebenen (Individuen, Gemeinschaft, Projekt und Welt) und alle Entwicklungsquadranten (Intention, Struktur, Praxis, Ernte) bedenken.

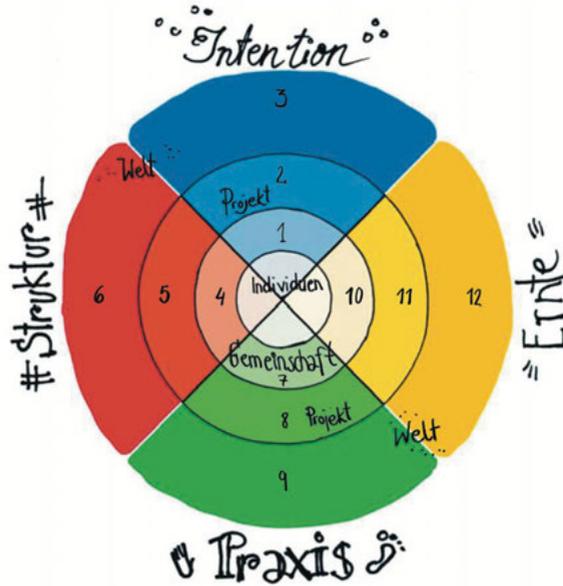


Die individuelle Ebene spielt hier eine gewisse Sonderrolle – sie ist selten konkreter Teil der Projektplanung. Dennoch ist es wichtig, sich während der Projektplanung immer wieder die Frage zu stellen: Wie geht es den Menschen damit? Was macht das, was wir planen, mit den Individuen? Eine aktivistische Projektplanung, die zwar zum materiellen Erfolg führt, aber lauter ausgebrannte Projektmitglieder zurücklässt, ist kein Erfolg. Der zweidimensionale Gemeinschaftskompass aus Kapitel 1.1 kann hier eine wichtige Hilfestellung sein.



Ein Werkzeug aus der Schatzkiste des Gemeinschaftskompass
im Buch „Gemeinsam die Welt verändern – aber wie?“ gibt's noch viel mehr davon!

Zu bestellen unter www.gemeinschaftskompass.de!



Im Eifer des Gefechts konzentrieren sich Arbeitsgruppen in ihrer Projektplanung gern auf die Punkte, die zum Struktur- oder Praxisquadranten gehören, und vernachlässigen die Quadranten »Intention« und »Ernte«. Manchmal wird auch nur auf die Arbeiten in der Handlungsebene »Projekt« geschaut und vergessen, dass auch die anderen Ebenen nötig sind. Eine Projektplanung, die vom Gemeinschaftskompass geleitet wird, sichert ab, dass alle wesentlichen Aspekte bedacht werden.

Für jeden Themenstrang sollte mindestens eine Aufgabe pro Handlungsebene (Gemeinschaft, Projekt, Welt – die Handlungsebene »Individuen« passt in der Regel nicht in »Aufgabenpakete«) und pro Entwicklungsquadrant identifiziert werden, die ich in dieser Skizze mit den Ziffern 1 bis 12 gekennzeichnet habe.

Manchmal lassen sich die Handlungsebenen nicht genau voneinander trennen. Je nach Thema oder Definition kann z. B. die Ebene »Projekt« zum einen mit »Gemeinschaft« oder zum anderen mit »Welt« zusammenfallen. Hier braucht man nicht lange zu diskutieren, welche Handlungsebene nun berührt ist, im Zweifelsfall können es auch beide sein.

Beispiel für Arbeitsschritte einer Projektplanung zum Thema »Finanzen«

1. Intention/Gemeinschaft: Welche Werte haben wir zum Umgang mit Geld für unser Projekt?
2. Intention/Projekt: Eckpunkte zum Umgang mit Geld formulieren.
3. Intention/Welt: Finanzielle Organisation öffentlich machen.
4. Struktur/Gemeinschaft: Wie wollen wir konkret mit ökonomischen Fragen umgehen?
5. Struktur/Projekt: Rechtsformen abwägen.
6. Struktur/Welt: Rechtsform gründen.
7. Praxis/Gemeinschaft: Was bedeutet das in der Praxis für wen?
8. Praxis/Projekt: Verträge entwerfen, unterschreiben und Geld überweisen.
9. Praxis/Welt: Verhandlungen mit Banken, Fördermittelgebenden u. a. Unterstützenden.
10. Ernte/Gemeinschaft: Feiern, wie viel Geld wir gemeinsam haben!
11. Ernte/Projekt: Nach festgelegtem Zeitraum Zwischenbilanz ziehen!
12. Ernte/Welt: Großes Dankesfest für alle Unterstützenden!

Das Zentrum »Individuen« legt die Aufmerksamkeit auf die Frage, wie es allen in der Gruppe geht. Sind wirklich alle dabei? Was sind die persönlichen Wachstumschancen, die im Thema stecken?

Auch wenn die Punkte hier in numerischer Reihenfolge stehen, werden sie nicht genau in der Reihenfolge abgearbeitet, sie dienen lediglich dem Wiederfinden in der Skizze. In der Regel können Projektgruppen sich grob an der Reihenfolge Intention – Struktur – Praxis – Ernte orientieren, wobei die verschiedenen Handlungsebenen oft parallel ablaufen. Insbesondere für bestehende Projekte kann es oft sinnvoll sein, vor der Formulierung der Intention bereits eine erste »Ernte«-Phase einzubauen: Wo stehen wir gerade? Was hat uns hierhergeführt? Was haben wir auf dem Weg gelernt? Dies sind wichtige Fragen, die sinnvollerweise vor der Formulierung eines neuen Aspekts der Intention stehen. Auch sollten »Ernte«-Elemente immer wieder in den Verlauf des Projektes integriert werden.

Herkunft

Eigene Entwicklung, Adaptation des »Karrabirdt« aus dem Dragon Dreaming (siehe Kapitel 3.4) an mein westlich-rational strukturiertes Hirn.